

**Protokoll der Mitgliederversammlung des Fördervereins Pro Spital
Bad Säckingen e. V. vom Donnerstag, den 30. November 2017,
Beginn 19 Uhr**

Tagesordnung:

Begrüßung durch die Vorsitzende

Stellungnahme des Vorstandes zum Spital

Stellungnahme durch BM Alexander Guhl

Beratung und Abstimmung über Fortführung des Vereins mit

Beschlussfassung

Satzungsänderung, §15 mit Beschlussfassung

Wertschätzung Mitarbeiter mit Beschlussfassung

Weitere Aktionen

Sonstiges

Die Versammlung wurde ordnungsgemäß einberufen.

Protokollführer ist Wolfgang Köster.

Die Sitzung leitet Beatrix Köster.

Beatrix Köster begrüßt die Teilnehmer, sowie die politischen Mandatsträger der Gemeinde und des Kreises, die Presse und insbesondere Bürgermeister Alexander Guhl.

Stellungnahme des Vorstandes zum Spital

Beatrix Köster blickt nochmal auf die vergangenen Wochen und Monate zurück. Der 08. November 2017, der die Schließung des Spitals besiegelt, wird als schwarzer Tag in die Geschichte von Bad Säckingen eingehen. Er wird ein Brandfleck in unseren Herzen sein. Sie hätte sich gewünscht, dass beide Spitäler erhalten würden und das Säckinger Spital saniert würde. So müssen auch die östlichen Gemeinden künftig ihren Bürgern eine Unterversorgung im Kreis

erklären", sagte sie. "Wir alle haben es nicht für möglich gehalten, dass ein solcher Beschluss gefasst wurde. Er widerspricht der Logik für die Gesundheitsversorgung im Kreis. Aber die Schließung wurde beschlossen aus finanziellen Erwägungen nach der Methode, scheinbarweise die Funktionsfähigkeit herabzusetzen und dann den Stecker zu ziehen, das habe ich schon vor eineinhalb Jahren gesagt", so die Vorsitzende weiter. Verantwortlich dafür seien der Waldshut-Tiengener Oberbürgermeister Philipp Frank und Landrat Martin Kistler.

Auch am Kreistag übt sie Kritik. Vom Vorschlag von Bad Säckingens Bürgermeister Alexander Guhl für einen Gesundheitscampus, sei man "überrascht gewesen". "Ein solches Konzept hat nur eine Chance, wenn Waldshut aus dem Entscheidungsprozess herausgehalten wird", betont sie unter dem Beifall der Mitglieder. Für die Entwicklung des Campus forderte sie Transparenz und Bürgerbeteiligung. "Da muss der Förderverein mit am Tisch sitzen". Der Verein hat derzeit 1421 Mitglieder. "Wir wollen eine breite, öffentliche, konstruktive Diskussion mit Bürgerbeteiligung und unter der Moderation von Fachleuten, um für alle im Landkreis die bestmögliche Versorgung sicherzustellen", so Köster weiter.

Außerdem hat die Geschäftsleitung den Mitarbeitern in Bad Säckingen verboten, ein Abschlussfest im Spital zu feiern. Deswegen wird in der Versammlung beschlossen, dass die Mitarbeiter vom Verein finanziell bei ihrer Feier unterstützt werden, die nun an einem anderen Ort stattfinden wird. Spenden für die Mitarbeiter werden ebenfalls bei der Versammlung gesammelt.

Auch der Zweite Vorsitzende des Vereins, Jürgen Stadler, macht seinem Unmut über die Spitalschließung Luft. Die Gesundheitsversorgung im Landkreis ist nicht gesichert, dies beweisen zahlreiche Vorfälle. Der neue Geschäftsführer hat das anfängliche Vertrauen missbraucht und hat den Kreistag belogen. /3

Bei der Sitzung in Waldshut stand nur die Variante drei, nämlich Schließung von Bad Säckingen, Sanierung und Zentralisierung von Waldshut zur Abstimmung. Bürgermeister Guhl, dem man bescheinigen kann, dass er sich für den Erhalt des Spitals eingesetzt hat konnte so wenigstens noch den Gesundheitscampus für Bad Säckingen abringen, ansonsten hätten wir gar nichts gehabt. Dieser Vorschlag war für die Kreisträte auch die Steilvorlage, sich aus der Verantwortung für die Schließung zu ziehen. Der Förderverein zeigt sich zutiefst enttäuscht, von den vorherigen Beschlüssen, die nicht umgesetzt worden sind. Nun sieht sich der Förderverein in der Pflicht, den Gesundheitscampus zu unterstützen. Die kardiologische Praxis muss im Spital bleiben. Er fordert, wir müssen alle gemeinsam den Gesundheitscampus unterstützen.

Der Kreistag beschließt am 08. November die Schließung des Spitals zum 31.12.2017, sofern Personal gefunden werden kann. Die Gesellschafter aber beschließen nur die Schließung ohne Zusatz. Befasste Beschlüsse werden nicht vollzogen, aber umgekehrt werden durch die Geschäftsführung eigenmächtige Handlungen vollzogen, ohne die Zustimmung des Kreistages. Dies wird als jämmerliches Versagen des Kreistages gesehen. Die Stadt Waldshut hat eigenständig unser Spital in Bad Säckingen zur Schließung gebracht. Es bestand niemals die Notwendigkeit ein gut funktionierendes Krankenhaus durch die nicht funktionierende Gesundheitsversorgung zu ersetzen.

Stellungnahme durch BM Alexander Guhl

Bürgermeister Alexander Guhl nimmt in der Versammlung Stellung zu den Entwicklungen. Er nimmt für sich und die Bad Säckinger Kreisträte in Anspruch, alles getan zu haben, "was für uns möglich war".

Die Entscheidungen müsse man nun aber akzeptieren. Das Engagement des Fördervereins war für ihn immer "Rückenwind gewesen im Kreistag".

Deswegen bittet er die Mitglieder, sich im März für eine Fortführung auszusprechen.

Es gibt nun mehrere Herausforderungen. Erstens kann die Gesellschafterstruktur der Spitäler Hochrhein GmbH nicht so bleiben, wie sie ist. Die Konstellation von 60 zu 40 also 60% die Stadt Waldshut und 40% der Kreis war eine absolut ungünstige Konstellation. Das was ab 2014 geschehen ist, kann man auch als Skandal bezeichnen. Eine Lösung kann es nur geben, mit dem Ausstieg der Stadt Waldshut-Tiengen. Das könnte zum Jahresende 2017 oder im ersten Quartal 2018 passieren. Eine Unterstützung hat er von Seitens der Politik weder vom Bund, Land noch vom Regierungspräsidium erhalten.

Es muss eine medizinische Versorgung auch nach dem Bau des Zentralspitals geben.

Guhl bittet den Förderverein sein Engagement fortzusetzen, denn die Stadt und die Bevölkerung braucht dies.

Nun zum Gesundheitscampus. Es müssen neue Strukturen geschaffen werden. Auch für ihn ist eine Zusammenarbeit zwischen der Stadt Bad Säckingen und Waldshut -Tiengen ausgeschlossen. Die Stadt wird endlich mitreden können.

Es wird bald eine Begehung des Spitals geben. Danach soll entschieden werden, ob ein Erhalt oder ein Abriss des Gebäudes mehr Sinn machen. „Man benötigt weitere Investoren. Das Ganze muss jetzt zackig passieren.“ Zu der Begehung können Vertreter des Fördervereins gerne hinzustoßen. Wichtig ist zudem, dass es über die Akutgeriatrie auch künftig Akutbetten in Bad Säckingen geben soll. Diese setzen eine internistische Betreuung voraus. "Woher die kommt, muss sich zeigen", so Guhl. Zudem müssten die Fachärzte und die übrigen Kliniken in Bad Säckingen in den Entwicklungsprozess

für den Gesundheitscampus miteinbezogen werden. Für die Finanzierung verweist Alexander Guhl auf die 12,7 Millionen Euro, die der Kreistag bereits beschlossen hat.

Frau Cremer -Ricken erklärt, wie es zu dieser Abstimmung gekommen ist. Der Geschäftsführer erklärte, dass durch den Personalmangel, den es in Bad Säckingen gibt, die Gewährleistung zur Versorgung der Patienten nicht mehr vorhanden ist. Deswegen muss das Spital geschlossen werden. Daraufhin haben sich alle Fraktionsvorsitzenden zusammengeschlossen und Änderungsanträge eingebracht.

Die 12,7 Millionen sollen in drei Tranchen ausbezahlt werden. Und zwar 7,3 Millionen Euro in 2018 und jeweils 2,15 Millionen Euro in 2019 und 2020.

Auch sie plädiert für die Fortführung des Vereins.

Nun folgen Diskussionsbeiträge.

Ergebnis: Das Vertrauen in den Kreisrat ist verloren.

Es wurden Beschlüsse in diesem Kreisrat gefasst, die nicht umgesetzt wurden und die nicht moniert wurden. Der Keistag ist beschnitten worden und hat sich nicht richtig gewehrt.

Die andere Institution ist die Verwaltungsinstitution und Kreisverwaltung. Warum hat der Landrat diese Beschlüsse, die nicht umgesetzt worden sind, nicht moniert.

Die dritte Institution ist die Geschäftsleitung. Die hat total versagt. Wenn man dieses Spital hätte bewusst gegen die Wand fahren hätte wollen, hätte man es nicht besser machen können.

Das einzige Gremium, das noch Vertrauen erweckt, ist der Spitalförderverein und deswegen muss er erhalten bleiben.

Beratung und Abstimmung über Fortführung des Vereins mit Beschlussfassung.

Da es noch inhaltlich Probleme gibt, etwas zu definieren, um den Zweck zu erhalten, wird der Antrag auf die Verschiebung zur nächsten

Mitgliederversammlung im März gestellt.

Antrag auf Genehmigung zur Verschiebung in die nächste Sitzung:

Beschluss: einstimmig.

Satzungsänderung, §15 mit Beschlussfassung

Bisher:

Der Förderverein kann durch Beschluss mit einer Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitgliederstimmen aufgelöst werden.

Bei Auflösung oder Aufhebung des Fördervereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt sein Vermögen, soweit es die eingezahlten Beiträge und den gemeinen Wert der von den Mitgliedern geleisteten Sacheinlagen übersteigt, an den Landkreis Waldshut, der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke der Kranken- und Altenpflege im Sinne des Fördervereins verwendet.

Neu:

Der Förderverein kann durch Beschluss mit einer Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitgliederstimmen aufgelöst werden.

Bei Auflösung oder Aufhebung des Fördervereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt sein Vermögen, soweit es die eingezahlten Beiträge und den gemeinen Wert der von den Mitgliedern geleisteten Sacheinlagen übersteigt, an **die Stadt Bad Säckingen**, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke der Kranken- und Altenpflege im Sinne des Fördervereins verwendet.

Beschluss: Änderung in Stadt Bad Säckingen	Ja	235
	Nein	2
	Enthaltung	0

Wertschätzung Mitarbeiter mit Beschlussfassung

BK bittet die Mitglieder, folgendem Beschluss zuzustimmen:

Die Mitarbeiter/Innen, die als Mitglied im Verein registriert sind, mit dem steuerlichen Freibetrag in Höhe von 40,--€ pro Person für die Abschiedsfeier zu berücksichtigen.

Beschluss: Für die Mitarbeiter/Innen, die als Mitglied registriert sind, werden die 40,00 € übernommen. Der Betrag geht in den Gesamttopf.

Einstimmig: Ja

Weitere Aktionen

Keine Mitglieder verlieren, neue Mitglieder hinzugewinnen.

Sonstiges

Keine Wünsche und Anregungen

Ende der Sitzung: 21:38 Uhr